

## Die grössten Bälle der Saison

### Polyball Zürich

29. November 2014  
ETH Zürich

Die grösste und älteste Studentenfete Europas

#### Preis

Ballkarte 89 Fr., mit Legi 59 Fr.; Getränke und Essen separat

#### Dresscode

Abendkleid und dunkler Anzug oder Frack/Smoking

### Kaiserball Zürich

13. Dezember 2014  
Kongresshaus Zürich

Der volksnahe Ball für Tanzbegeisterte

#### Preis

Ballkarte 100 bis 250 Fr.; Getränke und Essen separat

#### Dresscode

dunkler Anzug oder Smoking und Abend- oder Ballkleid

### Opernball Zürich

7. März 2015

Opernhaus Zürich

Die extravagante Ballnacht der Haute-Volée

#### Preis

Ballkarte inklusive Dinner und Getränke: 950 Fr., ab 18 Uhr zum Apéro; Flanierkarte, ein Glas Champagner inklusive: 290 Fr. Einlass zur Balleröffnung um 21 Uhr

#### Dresscode

Frack oder Smoking und Abendkleid

### Presseball Zürich

9. Mai 2015

Kongresshaus Zürich

Treffpunkt der Prominenz aus Medien, Kultur, Politik und Wirtschaft

#### Preis

Ballkarte inklusive Dinner: 690 Fr.; Flanierkarte, ein Glas Champagner inklusive: 190 Fr.

#### Dresscode

Smoking und Abendkleid.



# Ein Abend als Prinzessin

Es ist wie bei Aschenputtel und ihrem Prinzen: Einmal im bauschenden Abendkleid übers Parkett schweben. An einem **Ball** wird dieser Traum vieler Frauen wahr.

VON CHRISTIAN MAURER

Alle Jahre tanzen sie durch elegante Ballnächte, die Schönen und die Reichen. In pompösen Roben und behängt mit edlem Schmuck die Damen, mit Smoking, Fliege und Kummerbund die Herren. Da treffen wilde Gla-

mourpaare wie die Bellers auf seriöse Bankerpaare wie die Sarasins, internationale Investoren wie Sawiris auf die einheimische Industrielite wie Martullo-Blocher – immer verfolgt von den Kameras der nationalen und regionalen TV-Sender und den elegant und gewandt herumwuselnden Poeppe- und Society-

Journalistinnen, die den Glanz und Gloria solcher Spitzentreffen in die Schweizer Stuben bringen.

Rauschende Bälle sind Inbegriff von schwelgendem Luxus. Aber sie sind auch Party-Places für jene, die sich mehr als einen Club-Eintritt leisten wollen, die Freude an klassischen Tänzen haben und an teu-

Foto: Eddy Ruch/Wyrtmann, Eddy Wehrli (6)

ren Garderoben, welche die meisten Menschen eher aus Film und Fernsehen kennen als aus dem eigenen Kleiderschrank.

Bälle liegen im Trend. Nicht nur die ganz grossen und glamourösen in der Schweizer Ball-Hauptstadt Zürich (siehe Box). Bälle finden im ganzen Land statt.

Da ein Sommernachtsball wie in Basel, dort ein Neujahrsball wie in Bad Ragaz SG. Offiziersgesellschaften richten Bälle für ihre Mitglieder aus, ebenso Ärztesellschaften und der Touring-Club der Schweiz (TCS). Bleiben noch die Neuschöpfungen, wie der Berner Uni Ball, den Studierende in der Bundesstadt im vergangenen Sommer erstmals organisiert haben.

Dass festliche Bälle nicht nur eine Attraktion für Leute gesetzteren Alters sind, zeigt das ungebrochene Interesse junger Leute, als sogenannter Debütanten, daran teilzunehmen. Wie die über hundert jungen Frauen und Männer, die SonntagsBlick Magazin am vergangenen Sonntag in Zürich bei den Proben als Prinz und Prinzessin am Kaiserball beobachtet hat.

Warum sie mitmachen? Die Frage scheint sie zu belustigen. Sie sind freiwillig da – freiwilliger als die Debütantinnen und Debütanten vom Opernball, wo der Druck zum Mitmachen für den Nachwuchs der Zürcher Society familiär bedingt zweifellos grösser ist.

«Es macht einfach Spass», sagt Noah (16) aus Zürich. Sie hat sich als Solo-Frau angemeldet. Tanzpartner Felix (17) wurde ihr zugeteilt. «Das geht schon ganz okay», finden die beiden.

### Meist hatte sie die Idee – manchmal auch er

Kommen Paare gemeinsam zum Training, hatte meist sie die Idee. Eher die Ausnahme sind Lili (19) und Daniel (19). «Er hat angefangen damit», sagt die junge Frau mit den blau gefärbten Haaren lachend. Jetzt fahren sie jeden Sonntag von der deutschen Grenze nach Zürich – der Spass ist ihnen den Weg wert.

Die Turnhalle Rämibühl in Zürich liegt weit weg vom Glamour. Dort bringt Marianne Kaiser, Tanzlehrerin und seit 45 Jahren Organisatorin des Kaiserballs, mit ihrem Team die jungen Tänzerinnen und Tänzer in Gleichschritt. Zwischen 15 und 25 Jahre alt sind sie. «Die meisten haben zuvor noch nie einen Tanzkurs besucht», sagt Kaiser. Das verrät auch das Chaos in der Halle an diesem vierten Trainingssonntag.

Die Füsse wollen dem Takt des «Radetzky-Marsches» einfach noch nicht recht folgen. «Rechts rum oder links?» – «Du zuerst?» – «Nein, ich...» Paare stossen zusammen, stehen einander auf die Füsse. Ob

Fortsetzung auf Seite 32



Luisa (16) und Dennis (17) kennen sich von einem Elite-Model-Casting.



«Einmal etwas anderes als Bollywood»: Bibial (20) und Alex (16) haben indische Wurzeln.



«Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht – und drehen. Die meisten lernen ja sehr schnell»

Marianne Kaiser



Tülin (30) ist gehörlos und machte schon bei der Miss-Handicap-Wahl mit: «Ich spüre nur ganz laute Musik.»

# 128 Körper stehen stramm, bilden ein Quadrat.

Fortsetzung von Seite 31

das mal was wird? Marianne Kaiser wirft ihre flammend rote Mähne in den Nacken und lacht. Zuerst die Trockenübung, ohne Musik.

### Nach zwei Stunden schauts schon richtig gut aus

«Aufstellung!» 128 Körper stehen stramm und konzentriert, bilden ein Quadrat mit je acht Paaren pro Reihe. Am Ball – sie in Weiss, er in Schwarz – wird die Formation ein Schachbrett in Bewegung ergeben. «Kreuzen, wiegen.» Es dauert einen Moment, bis alle in die gleiche Richtung wiegen. «Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht», zählt Marianne Kaiser. Die einen sind bei sechs schon fertig, andere bei acht noch nicht mal in der Hälfte der Figur. «Und noch einmal von vorn. Er rechts, sie links, kreuzen an Ort, beide Hände fassen.»

Schon beim zweiten Mal nimmt die Sache Form an. «So, und jetzt mit Musik. Achtung, Musik ab!» Aus den Lautsprechern dröhnen ein paar Takte aus dem «Radetzky-Marsch» von Johann Strauss. Das eingängige Stück sei günstig für die Choreografie und animiere das Publikum, die Ballbesucher, zum Mitklatschen, erklärt Marianne Kaiser, bevor sie wieder eingreift. «Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht. Nicht so schnell», hilft sie dem Rhythmus auf die Sprünge.

Die Musik bricht unvermittelt ab. «Schon viel besser», lobt die Tanzlehrerin. Nach knapp zwei Stunden schaut das ganze schon richtig gut aus. Schritte und Wechsel sitzen, die Unsicherheiten verschwinden. Das Schachbrettmuster bewegt sich elegant. «Sie lernen schnell», sagt Marianne Kaiser zufrieden. Am Ball wird es dann perfekt klapfen. ●



Chaos im Dreivierteltakt: 64 Paare üben in einer Turnhalle für ihren Auftritt.



«Eine coole Sache, echt nicht alltäglich und mit mehr Kultur»: Dominik (19) und Laura (18).